Düsseldorfer Zeitung.

No. 280. Freitag den 23. November. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 18. Nov. Se. Majestät der König haben unterm 1. d. M. nachstehende allerhöchste Kabinetsordre an das Kriegsministerium erlassen:

„Ich finde Mich bewogen, in Betracht des rühmlichen Zustandes der Disziplin, den ich seit längerer Zeit und insbesondere bei den neuerdings stattgefundenen Zusammenziehungen der Truppen, mit Zufriedenheit wahrgenommen habe, in der Vollstreckung der Strafe des strengen Arrestes versuchsweise eine Milderung dahin eintreten zu lassen, daß der strenge Arrest künftig mit Wegfall der Latten, im Uebrigen aber in der bisherigen Art zu vollziehen ist. Ich hege das Vertrauen, daß die Truppen in diesem Anerkenntniß ihres sittlichen Zustandes die Aufforderung finden werden, sich desselben auch ferner würdig zu zeigen und Mich nicht nur der Nothwendigkeit zu überheben, diese Maßregeln wieder aufzuheben, sondern durch treue Pflichterfüllung, der Ausführung Meines Wunsches, dieselbe dauernd zu beschließen, entgegenkommen werden.

In Ansehung der Strafabtheilungen kann Ich Mich zu einer gleichen Berücksichtigung jedoch noch nicht entschließen und für diese soll es noch bei den Vorschriften wegen der Strafe des strengen Arrestes verbleiben. Ich beauftrage das Kriegsministerium mit der Bekanntmachung und weiteren Ausführung dieses Beschlusses.

Berlin, den 1. November 1831.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

— Der kaiserl. östreich. Kabinetskurier Profetti ist von Wien hier angekommen.

Köln. Die hiesige königl. Regierung bringt in dem Amtsblatte vom 20. Nov., in Gemäßheit einer Verfügung der königl. Ministerien des Kriegs und des Innern, folgende Allerhöchste Kabinetsordre zur allgemeinen Kenntniß:

Ich genehmige auf den Antrag der Ministerien des Krieges und des Innern vom 1. d. M., daß bei Truppenmärschen die jedesmaligen Kommunalvorstände zur Empfangnahme der den Einsassen zu gewährenden Vergütung für verabreichte Marschverpflegungen und gestellten Vorspann nach Quittungsleistung darüber für befugt und zugleich für verpflichtet erklärt werden, die einzelnen Gemeindeglieder, welchen die Vergütung zukommt, daraus sofort zu befriedigen. Den betheiligten Einsassen selbst soll die Verpflichtung auferlegt werden, im Fall nicht sofort erfolgender Zahlung, ihre diesfälligen Ansprüche binnen einer dreimonatlichen Frist bei der höheren Behörde anzumelden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist der Anspruch an die Staatskasse für erloschen erachtet wird und nur der Regreß gegen die betreffenden Communalbeamten zulässig bleibt. Ich trage den Ministerien auf, diese Bestimmung auf dem verfassungsmäßigen Wege bekannt zu machen.

Berlin, den 25. Sept. 1832.

Friedrich Wilhelm.

Münster, vom 19. Nov. Gestern morgen traf das Füsilierbataillon des 15. Linieninfanterieregiments von Bielefeld hier ein; es hält heute Rasttag und wird morgen seinen Marsch nach dem Rheine fortsetzen. Die beiden andern Bataillone des gedachten Regiments werden heute in hiesiger Gegend, zu Telgte u. s. w. erwartet. Ueber den Abmarsch dieser Truppen meldet man aus Minden unterm 16. d.: „Heute früh 7 Uhr sahen wir das 1. und 2. Bataillon nebst der Kriegsreserve des 15. westphälischen Linieninfanterieregiments, welches so lange schon unter uns weilend, sich nur Zutrauen und Liebe erworben hat, uns verlassen, um dem Schauplatze einer ernsten Frage zuzueilen, deren mögliche Entscheidung der Schleier der Zukunft noch dicht verhüllt. Sobald die Marschordre bekannt geworden, gab sich überall die lebhafteste Theilnahme den Befreundeten kund, manches Mittagsmahl suchte die bald Scheidenden noch auf kurze Augenblicke im gewohnten geselligen Verkehr zu vereinigen, und am Mittwoch Abend gaben hiesige Beamte und Bürger dem verehrten Offiziercorps ein festliches Abendessen auf der Ressource, bei welchem sich Achtung und Liebe in wiederholten Toasts mit dem herzlichen Wunsche aussprachen, bald ungefährdet Alle wieder in unsrer Mitte zu sehen. Die Einberufung der Ersatzmannschaften hatte mit den sie bis zur Trennung begleitenden Lieben unsre Stadt in den letzten beiden Tagen überfüllt, und Tausende begleiteten unter allgemeinen Segenswünschen und manchen vergossenen Thränen, die mancher Entbehrung, manchem Ungemach, vielleicht hartem Kampfe entgegen Ziehenden. Erfreulich mußte aber selbst dem Fremden die ausnehmend schöne Haltung seyn, in welcher die Bataillone ausrückten, und welchem nur die allgemein gute Stimmung, der wahrhaft gute Muth gleich stand, mit dem die für die Sicherheit des Vaterlandes zur Gränze Eilenden uns verließen. — Unsere Wünsche begleiten Sie!" — Dem Vernehmen nach, ist allerhöchsten Befehlen zufolge, die nach dem Abmarsche der Garnison noch hier verbliebene Divisionsschule vorläufig aufgehoben und haben die betreffenden Militäre Befehl erhalten, sich zu ihren resp. Korps zu begeben.

(Westph. Merkur.)

Elberfeld, vom 21. Nov. Die königl. 3. Schützen-Abtheilung, aus ihrer Garnison Wetzlar und aus dem Nachtquartier Barmen kommend, marschirte heute hier durch, um sich mit dem 7. Armeekorps, dem preußischen Observationskorps zwischen Rhein und Maas, zu vereinigen. — Es waren dies die ersten Truppen, welche wir in jener großen Völker-Streitfrage in der Sache Europa's, ihrem hohen Berufe entgegenziehen sehen, und von denen so mancher von hiesigen Bewohnern als Bruder, Freund, Kamerad begrüßt wurde. — Und darum zunächst denn auch wohl jene gewisse Feierlichkeit, mit der sie hier empfangen wurden: Der königl. Landrath des Kreises, Hr. Major Graf v. Seyssel d'Air, geleitete die Abtheilung durch die Stadt. Der hiesige Schützenverein hatte ihr bis an die Gränze von Barmen ihr Musik-Chor entgegengesendet, welches mit klingendem Spiele voranging. Tausende von Bürgern aller Stände begleiteten den Zug. Vor dem Hause des Hrn. Oberbürgermeisters Brüning harrte dieser und der Chef des Schützenvereins, Hr. Beigeordneter Peter Böddinghaus, mit seinem Hrn. Adjutanten, der Truppen. Der Hr. Oberbürgermeister brachte dort, Namens der Bürger und gewiß in deren Sinne, dem Abtheilungs-Kommandeur, Hrn. Hauptmann v. Hauteville und den Herren Offizieren den Ehrenbecher und die herzlichsten Glückwünsche zu dem bedeutungsvollen Berufe dar. Der Becher wurde „auf das Wohl des Königs" — welches von einem kräftigen „Vivat" aller Anwesenden aufgenommen wurde, — überreicht; der Herr Abtheilungskommandeur leerte ihn auf das Wohl der Bürger Elberfelds und ihrer Behörde; der Hr. Landrath brachte der Abtheilung ein „Lebehoch" aus, und der Hr. Kommandeur mit seinen Schützen beantwortete solches mit einem dreimaligen „Hurrah!" — Schreiben wir den Jubel der ungeheuern Menschenmenge, welche die Schützen bei ihrem Zuge durch die Stadt umwogte, nicht lediglich dem Umstande zu, daß militärische Züge hier selten sind und die

Neugier regen; — dem ernsten Beobachter hat es nicht entgehen können, daß überall Theilnahme, Liebe, Patriotismus sich kund gaben. — Die innigsten Segenswünsche Aller folgen den lieben Landsleuten; lauter Leute fröhlichen Muthes, frischen Aussehens, trefflicher Haltung.
(Allg. Ztg.)

Düsseldorf, vom 22. Nov. Das in vorstehendem Artikel beschriebene stattliche Korps, 500 Mann stark, kam um Mittag hier an, hielt sich jedoch nicht auf, sondern zog, von einer unzähligen Menge, die ihm zur Bewillkommnung eine Strecke entgegengegangen war, begleitet, und unter munterm Hörnerschall durch die Stadt an den Rhein, wo sogleich die Ueberschiffung erfolgte.

Etwas später kam eine Fußbatterie, zu der aus dem Westphälischen nach der linken Rheinseite beorderten Artillerie gehörend, über Mülheim an der Ruhr hier an. Dieselbe wird nach gehaltenem Rasttage, dem Vernehmen nach übermorgen weiter gehen.

— Das Berliner politische Wochenblatt sagt in seinem Bericht über die neuesten Zeitereignisse: „Wenig wahrscheinlich ist der Fall, daß der Kampf gegen Holland von Seite Englands und Frankreichs, so lange das gegenwärtige franz. Ministerium sich erhält, zu einem allgemeinen Kriege ausdehnen werde. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß das jetzige franz. Kabinet die große und dringende Gefahr ebenfalls begreifen werde, welche ein Krieg solcher Art für das weitere Bestehen der aus der Julirevolution hervorgegangenen Ordnung der Dinge in Frankreich haben müßte. Er wäre, abgesehen von allen Wechselfällen des Kriegsglücks und von der Frage: ob Frankreich im Stande seyn würde, der evidenten Uebermacht Trotz zu bieten, nur denkbar unter der Voraussetzung der Entfesselung der revolutionairen Propaganda nach innen und außen, als deren nothwendiges Gefolge eine zweite Schreckenszeit, fürchtlicher vielleicht noch als die von 1793 sich ohne Mühe vermuthen läßt. — Auf dieser Voraussetzung, daß den jetzigen franz. Ministern sowohl dieser Umstand stets gegenwärtig seyn werde, als daß sie die Anstrengung nie vergessen werden, die es im Falle eines Prinzipienkrieges kosten würde, die royalistischen Theile von Frankreich niederzuhalten, — kann die Hoffnung derer, welche in der Fortdauer des gegenwärtigen Friedenszustandes die Rettung von Europa erblicken, als auf einem haltbaren Fundamente sicher beruhen. — Damit ist freilich noch nicht über die Frage entschieden: welche Komplikationen aus der jetzt gegen Holland unternommenen Intervention wider Willen der franz. Minister entstehen können, und wie in jedem Falle die Rückwirkung auf die Kammern seyn werde. — Hängt doch die Stellung der Minister größtentheils davon ab, ob die Expedition gegen Antwerpen wirklich der Nationalehre schmeicheln und die Minister auf diesem Wege populär machen werde. — Wie schwer ein solches Experiment und wie trügerisch solche Berechnung sey, hat die Eroberung von Algier, eine der glänzendsten Waffenthaten, die Frankreich jemals erfochten, bewiesen.

Deutschland.

In München wurde der Redakteur des baierischen Beobachters, W. Bruckbräu, wegen einer über ihn verhängten Untersuchung am 16. Nov. in die Frohnveste gebracht.

Augsburg, vom 17. Nov. Gestern Abends 6½ Uhr ist der in der hiesigen Frohnfeste verhaftet gewesene ehemalige Redakteur des Augsburger Tagsblattes, Valentin Oesterreicher, welcher wegen Majestätsbeleidigung vom k. Appellationsgerichte zu dreijähriger Arbeitshausstrafe bereits verurtheilt war, dessen Prozeß aber auf seine ergriffene Appellation noch in zweiter Instanz anhängig ist, seiner Haft entsprungen, nachdem er den Gefangenwärter, als er ihm die Abendkost brachte, niedergeworfen und sich seine Schlüssel zugeeignet hatte. Er soll noch am nämlichen Abende aus der hiesigen Stadt entflohen seyn.

Speyer, vom 18. Nov. Auch Hr. Fitz von Dürkheim, gegen welchen gleichfalls ein Vorführungsbefehl erlassen war, ist nach dem Verhöre seiner Haft entlassen worden.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Nov. Der Großwessier entfaltet in den Vorbereitungen zum bevorstehenden Feldzuge die größte Thätigkeit und Energie, und soll in etwa vierzehn Tagen Konstantinopel verlassen, um sich unverzüglich an die Spitze der Operationen zu stellen. Die Armee ist für ihn im höchsten Grade eingenommen, und Jedermann erwartet von seinem festen und unternehmenden Charakter, so wie von seiner Entschlossenheit und Kriegserfahrung, einen glücklichen Ausgang des bevorstehenden Feldzuges. — Mittlerweile ist in Syrien zwischen den beiden Armeen nichts Erhebliches vorgefallen. Nur erhellt aus den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatze, daß Hussein Pascha die taurischen Engpässe den Aegyptier preisgegeben und sich bei ihrer Annäherung ohne Widerstand zurückgezogen hat. — Die türkische Flotte hat sich aus der Bai von Marmarissa in die Nähe der Dardanellen begeben, um sich zu verproviantiren, und einige Schiffe, welche bei den heftigen Aequinoktialstürmen gelitten haben, in der Hauptstadt ausbessern zu lassen. Ein Dreidecker, zwei Fregatten und einige kleinere Fahrzeuge werden allhier in segelfertigen Stand gesetzt, um die Flotte zu verstärken. Der bisherige Kapudan Pascha, Halil Rifaat, dürfte nächstens eine andere Bestimmung erhalten, und durch Tahir Pascha, einen Seemann von erprobter Tapferkeit, ersetzt werden. (A. Z.)

Polen.

Warschau, vom 14. Nov. Gestern Nacht sah man am hiesigen Horizont wiederholtes Wetterleuchten; auch zeigte sich einigemal ein feuriges Meteor am Himmel.

Frankreich.

Der königl. Gerichtshof von Poitiers hat wiederholt die Angelegenheit, in welcher sich die Herzogin von Berry verwickelt befindet, citirt, und die Rückgabe der zu Nantes in Beschlag genommenen Papiere begehrt. — Fast alle fremde Minister haben Erörterungen mit Hrn. v. Broglie in Betreff der bei Fräulein de Guigny aufgefundenen Korrespondenzen gehabt.

Die Regierung hat vor, die aufgefundenen Korrespondenzen mit Ausnahme der auf Begehr der Gesandten unterdrückten Briefe öffentlich bekannt zu machen.

Paris, vom 18. Nov. Gestern hatten die HH Pozzo di Borgo und von Werther eine sehr lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Man versichert, daß Hr. von Broglie lebhaft in diese beiden Minister gedrungen sey, sich kategorisch über die Absichten ihrer Kabinette in Betreff der Aufrechthaltung des europäischen Friedens und des guten Vernehmens mit Frankreich auszusprechen.

— Die Opposition ist übereingekommen, den Hrn. Lafitte zum Präsidenten der Deputirtenkammer zu wählen.

Paris, vom 19. Nov.

Eröffnung der Kammern.

Heute Nachmittag um 2 Uhr eröffnete der König die Sitzung mit einer Rede, deren erste Stellen von dem über die Faktionen, die republikanische wie die karlistische, an den Junitagen zu Paris, so wie in der Vendee, errungenen Siege handeln, wovon die glücklichen Wirkungen bereits allenthalben bemerkbar würden. Sodann geht dieselbe auf die auswärtige Politik über, indem sie in dieser Beziehung sagt:

„Auswärts sind die Pfänder der Nationalwohlfahrt nicht minder gesichert.

„Die innige Verbindung, welche eben zwischen Frankreich und Großbrittanien enger geknüpft worden, wird für die beiden Nationen eine ergiebige Quelle von Wohlseyn und Stärke, und für ganz Europa eine neue Bürgschaft des Friedens seyn

„Eine Frage konnte noch in Europa einige Besorgniß unterhalten. Ungeachtet der Anstrengungen meiner Regierung blieb der Vertrag vom 15. Nov. 1831, welcher die Trennung Belgiens von Holland vollenden sollte, unvollzogen. Die Vereinigungsmittel schienen erschöpft; der Zweck war nicht erreicht.

„Ich glaubte, daß ein solcher Zustand der Dinge nicht länger andauern könnte, ohne die Würde und die Interessen Frankreichs bloßzustellen; der Augenblick war gekommen, für die Vollziehung der Verträge zu sorgen und die gegen Belgien eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Der König von Großbrittanien theilte meine Gesinnungen. Unsere beiden Flaggen wehen zusammen an den Mündungen der Scheldе. Unsere Armee, deren Disciplin und guter Geist ihrer Tapferkeit gleich kommen, langt in diesem Augenblick unter den Mauern von Antwerpen an.

„Indem ich dem König der Belgier meine geliebte Toch-

ter gab, verstärkte ich durch ein neues Band die innige Freundschaft der beiden Völker. Die Urkunde über diese feierliche Verbindung wird Ihnen vorgelegt werden.

„Ich habe gleichfalls meinen Ministern Befehl gegeben, Ihnen den am 4. Juli d. J. zwischen meiner Regierung und der der vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Vertrag mitzutheilen. Dieser Vergleich setzt den gegenseitigen Forderungen der beiden Länder ein Ziel.

„Sie werden auch Kenntniß von dem Vertrage nehmen, wodurch der Prinz Otto von Baiern zum Thron von Griechenland berufen ist.

„Ich werde von Ihnen die Mittel zu begehren haben, solidarisch mit meinen Verbündeten eine zur Befestigung des neuen, durch unsre Sorgfalt und unser Zusammenwirken gegründeten Staats unumgängliche Anleihe zu garantiren."

Die Rede geht sodann wieder auf das Innere über und kündigt mehrere Gesetzvorschläge an, worüber die Kammern in dieser Sitzung zu berathschlagen haben würden, namentlich ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister. Sie schließt dann also:

„Ich bedauere, Ihnen nicht jetzt schon die Verminderung der öffentlichen Lasten vorschlagen zu können. Unsere Pflichten gegen Frankreich, und die Umstände, worin wir uns befinden, legen uns noch schwere Opfer auf. Allein die nahe Ordnung der allgemeinen Angelegenheiten von Europa gestattet uns, das Ende dieser Opfer zu erblicken. Die Zukunft bietet sich uns unter günstigen Auspizien dar: der Kredit erhält und befestigt sich, und sichere Zeichen kündigen das Fortschreiten des Nationalreichthums an.

„Noch einige Anstrengungen, und die letzten Spuren der von einer großen Revolution unzertrennlichen Besorgnisse werden verwischt seyn.

„Das Gefühl der Festigkeit wird wieder in alle Gemüther zurückkehren; Frankreich wird völliges Vertrauen zu seiner Zukunft fassen, und dann wird der theuerste meiner Wünsche in Erfüllung gehen, nämlich mein Vaterland sich zu all der Wohlfahrt erheben zu sehen, auf welche es mit Recht Anspruch machen kann, und mir sagen zu können, daß meine Anstrengungen zur Vollführung seines Geschicks nicht nutzlos gewesen sind."

Nachschrift.

Mordversuch gegen den König.

In dem Augenblick, wo wir unser Blatt in die Presse geben, erfahren wir, sagt der ministerielle Nouvelliste, daß ein Mordversuch gegen die Person des Konigs gemacht worden ist. Eine Pistole ward auf Se. Majestät abgefeuert, welche zum Glück nicht getroffen wurde. Der Mörder wurde von einem Soldaten des 3. leichten Regiments verhaftet. — Dies Ereigniß ist noch erst sehr wenigen Personen bekannt. Se. Maj. erschien in der Kammer mit einem so ruhigen Gesichte, daß es unmöglich war zu denken, daß sie einer neuen Gefahr zu trotzen gehabt hatte.

Niederlande.

Zu Vliessingen rückte am 17. d. zur Verstärkung der Besatzung wieder ein Bataillon südholländischer Schutterie ein.

Die Besatzung des Forts Bath erhielt vorigen Samstag gleichfalls noch eine ansehnliche Verstärkung. Seit einigen Tagen ist man dort mit dem größten Eifer und mit Beihülfe der Truppen der Besatzung beschäftigt, ein Werk anzulegen, um den noch nicht vertheidigten Zugang längs dem westlichen Seedeiche zu bestreichen. Die Truppen sind vom besten Geist beseelt, und verlangen sehnlichst nach dem Augenblick des Angriffs, um jedem Feinde die kleine Strecke Boden streitig zu machen, welche als der Schlüssel des Scheldeflusses anzusehen ist, und ohne deren Eroberung keine feindliche Flotte den Versuch wagen wird, an dieser Position und der dort stationirten Seemacht zu passiren, um die obere Schelde zu erreichen.

Bei der Flotte auf der Schelde ist einige Veränderung in den Stationen vorgegangen. Das Linienschiff „der Seeländer" hat auf der Höhe von Terneuzen Posto gefaßt, während die Korvette „der Delphin" auf der Höhe von Bath liegt. Sodann ist unsere Seemacht auf den Scheldegewässern im Laufe der vorigen Woche noch mit einer Anzahl kleiner Fahrzeuge verstärkt worden.

Dem Vernehmen nach ist der Obristlieutenant von der Artillerie, Hr. Bake, von Sr. Maj. zum Kommandant der Forts Lillo und Liefkenshoek ernannt worden.

— An der Amsterdamer Börse vom 20. d. ging das Gerücht, die königl. Fregatte „der fliegende Fisch" hätte ein französisches Kriegsschiff genommen.

Belgien.

Gent, vom 19. Nov. Der General Sebastiani reiste gestern Nachmittag nach St. Nikolas ab. Heute wird er eine Recognoszirung auf dem Theile des linken Ufers der Schelde von der Mündung des Ruppel bis zum Fort Liefkenshoek, oberhalb Callao, vornehmen.

— Diesen Morgen passirten hier 16 französische mit Pulver, Belagerungsmaterial und Lagergegenständen beladene Schiffe noch Boom.

— Die gestern hier eingerückten französischen Truppen gingen diesen Morgen in der Richtung von St. Nikolas ab.

Die in der Umgegend von Cirange, Kermpt ꝛc. kantonirten belgischen Truppen haben Befehl erhalten, sich auf der Heide von Stockroy zu versammeln, um sich nach der äußersten Gränze zu wenden.

Antwerpen, vom 20. Nov. Gestern kamen wieder 4 Schiffe mit Lebensmitteln bei der Citadelle an.

— Diesen Morgen um 8 Uhr kam zu Berchem eine Kompagnie franz. Minirer an. Gegen 1 Uhr vertheilte man an sie die ihnen nöthigen Geräthschaften. Wir wissen nicht, an welchen Arbeiten man diese Leute beschäftigen wird. Andere werden Schanzkörbe verfertigen.

— Gegen 3 Uhr nahm die Division des General Achard, aus dem 8. leichten und 12. Linien-Infanterieregiment so wie dem 7. und 8 Chasseurregiment bestehend, ihre Kantonirungen zu Deurne, Wyneghem, Borgerhout, Put und Capellen. Die Generale Castellane und Laewestine waren an der Spitze dieser Regimenter

— Der General Haro hat sein Hauptquartier zu Berchem.

— Die in der Umgegend von Schelle und Hemirem kantonirten französischen Truppen sind mehrere tausend Mann stark.

— Erst diesen Abend oder morgen früh wird das zu Wasser kommende Material der französischen Armee in unsrer Umgegend anlangen.

— Die französischen Prinzen logiren zu Merrem bei Hrn. Knyff Van Havren.

— Der Marschall Gerard ist im Hauptquartier zu Merrem angekommen, und man kann erwarten, daß die Operationen sofort beginnen werden.

— Man rechnet, daß man 6 Tage an den Laufgräben wird arbeiten müssen, ehe die französische Artillerie gegen die Festung agiren und das Feuer derselben erwiedern kann.

— Das französische Hauptquartier wird zu Merrem auf der Straße nach Holland aufgeschlagen bleiben um die Bewegungen des Feindes zu beobachten, und sich von dieser Seite zu decken, während man die Citadelle angreifen wird.

Brüssel, vom 20. Nov. Vorgestern machten von Paris angekommene Depeschen eine Konferenz zwischen dem König, dem Marschall Gerard und dem General Evain nothwendig. Gleich nach dieser Konferenz wurden vom Schlosse Staffetten an den General Hurel zu Diest, den General Goethals zu Tirlemont und den General Duvivier zu Lierre abgeschickt.

— Der General Daine hat Befehl erhalten, das Kommando der 4. Division, welche bis dahin unter den Befehlen des General Clump stand, zu übernehmen. Letzterer begibt sich zur 3. Division, wo er die 2. Brigade kommandiren wird.

— Aus Namur vom 19. d schreibt man: Der Obrist Mertens, Militärgouverneur dieser Provinz, hat so eben Befehl erhalten, sich nach Lüttich zu begeben, um das Kommando der Forts in der Nachbarschaft dieser Stadt zu übernehmen.

— Die Reservedivision der Nordarmee, unter dem Kommando des Generallieutenant Schramm, wird in diesem Augenblick im Norddepartement gebildet.

Spanien.

Madrid, vom 8. Nov. Es sind hier viele verschiedene Gerüchte in Umlauf. Alle Truppen stehen unter den Waffen. Eine Verordnung besagt, daß jeder mit den Waffen in der Hand ergriffene Anführer erschossen werden soll. Es befinden sich 12,000 Mann um Madrid. Die Partei der Königin scheint ohne Besorgniß zu seyn. Die franz. Royalisten sind vorige Nacht entwaffnet worden, aus Furcht, sie möchten sich mit den Karlisten vereinigen.

Die Königin wird sich an der Spitze ihrer Anhänger, unter denen man alles zählt, was Spanien an Konstitutionellen enthält, zu Pferde zeigen.

Der Generallieutenant von der Kavallerie, Freyres, einer unserer besten höherern Offiziere, hat geschworen, für die Königin zu siegen oder zu sterben.

Der Graf Bera, welcher in Navarra kommandirte, durch seine Anhänglichkeit an die Königin bekannt, ist zum General von Catalonien ernannt worden.

Eine große Anzahl Karlisten hat sich nach Cordova in Andalusien begeben, und sie sind, wie man sagt, zum Aufstande bereit. Schon haben einige Gefechte zwischen den Karlisten und den Anhängern der Königin stattgefunden.

IX. Uebersicht.

An der asiatischen Cholera sind:

I. Regierungsbezirk Aachen.

	erkr.	gest.	genes.	in Beh.
1. Aachen v. 5. Sept. b. 15. Nov.	396	207	173	19
2. Landkreis Aachen				
a) Burtscheid v. 4. Okt. b. 15. Nov.	15	8	6	1
b) Haaren v. 4. Okt. b. 15. Nov.	20	8	7	5
c) Würselen v. 8. Okt. b. 15. Nov.	29	11	13	5
d) Forst v. 18. Okt. b. 15. Nov.	3	1	2	—
e) Laurensberg v. 1. b. 15. Nov.	1	—	—	1
Sma. ad 2. v. 4. Okt. b. 15. Nov.	68	28	28	12
Sma. ad 1. v. 5. Sept. b. 15. Nov.	464	232	201	31
Darunter vom Militär	1	—	1	—

II. Reggbz. Düsseldorf.

Kreis Duisburg.

a) Mülheim a. d. R. v. 7. Sept. bis 15. Nov.	64	45	17	2
b) Ruhrort v. 29. Aug. b. 15. Nov.	7	6	—	1
Im Kreise Duisburg v. 29. Aug. bis 15. Nov. Summa ad II.	85	61	21	3
In der Provinz vom 29. August bis 15. Novemb.	549	293	222	34
Darunter vom Militar	1	—	1	—

Coblenz den 18. November 1832.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz,
A. A.
(gez.) Fritsche.

Redakteur: L. Stahl.

Für die Wittwen und Kinder der verunglückten Arbeiter sind an milden Beiträgen bei der Expedition d. Ztg. ferner eingegangen:

Von A. 1 Thlr. — Von der engern Gesellschaft bei Hilgers 2 Thlr. 20 Sgr. — Von C. S. und S. S. 1 Thlr. — Von einem Ungenannten 2 Thlr. Kassenanw.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

Abgefahren 20. November.

S. Beyer mit Lichter.

Anzeigen.

Auf Anstehen der Beneficiar-Erben des dahier verstorbenen Kaufmanns Herrn Johann Abraham Bergmann dahier, sollen

am Freitage den 23. November 1832, Nachmittags 2 Uhr,

zu Düsseldorf Hohestraße Nr. 1202,

die durch den vorbenannten Herrn Bergmann hinterlassenen Mobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Diese Mobilien bestehen aus Hausgeräthen aller Art, als Tischen, Spiegeln, Schränken, Stühlen, Komoden, Waagen, Gewicht, Küchengeschirr, Bettzeug, Ofen, Porzellan, sodann aus einer silbernen Uhr, silbernen Schuhschnallen, einigen Büchern, worunter eine alt-bergische Rechtsordnung, einem Laden mit Decke, Pferdegeschirr, einer Karre, Brettern ꝛc.

Düsseldorf den 21. November 1832.

Coninx

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Wegen des abermals eintretenden niedrigen Wassers wird der Dienst der Dampfschiffe zwischen Köln und Mainz in diesem Jahre einige Tage früher als gewöhnlich eingestellt werden, und demnach am 21. l. M. das letzte Schiff von Mainz nach Köln und am 22. l. M. das letzte Schiff von Köln nach Koblenz im Dienst fahren.

[441] Auf dem Markte oder in der Nähe desselben wird ein Unterhaus, das sich zum Laden eignet, zu miethen gesucht. Man melde sich in der Expedition.

Anzeige.

☞ Den Herren Elementarlehrern und Organisten zeige ich hiermit an, dass der Druck der in Nr. 1. des diesjährigen Rosselschen Wochenblattes angekündigten Sammlung von Chorälen spätestens in einem Monate vollendet seyn wird. Zugleich bemerke ich vorläufig, dass sämmtliche Melodien, bis auf zwei, aus der ältern Zeit herrühren, dass ich die Verunstaltungen, die sich in sehr vielen derselben eingeschlichen, beseitigt, die Melodien mit passenden Texten versehen, und dazu eine, der Würde des Kirchengesanges und den Eigenthümlichkeiten dieser ältern Melodien entsprechende Orgelbegleitung angefertigt habe. Das Ganze ist nach den kirchlichen Zeiten geordnet.

Den für das Seminar sich vorbildenden jungen Männern wird in dieser Sammlung ein Mittel an die Hand gegeben, sowohl das Singen, als auch vorzugsweise das im Seminar zu erlernende Orgelspiel vorüben zu können.

Die Verbreitung dieser Kirchengesänge zu befördern, ist der Preis sehr niedrig gestellt: die 18 Notenbogen Steindruck, enthaltrnd 102 Nummern, kosten 25 Sgr., und auf 10 Exemplare wird das 11. frei gegeben. Der Verkauf findet nur bei Unterzeichnetem statt, und jedes Exemplar wird mit M. T. bestempelt seyn. — Für die geehrten Abnehmer dürfte es kostensparend seyn, wenn sie vereinsweise in portofreien Briefen mir den Betrag für grössere Parthien zukommen liessen mit Bestimmung eines Ortes und einer Person, an welche eine solche grössere Sendung zu besorgen sey.

Brühl den 15. November 1832.

M. Toepler, Seminarlehrer.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. Mts., Morgens gegen zehn Uhr, hatte mein geliebter Gatte Simon Weyrather beim Aufrichten der Dachverbindung einer neu erbauten Reitbahn das Unglück, beim Umschlagen dieser Dachverbindung eine schwere Verwundung davon zu tragen, in Folge der er am nemlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem Alter von 53 Jahren, mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche frühzeitig versehen, im Herrn entschlief.

Die den Verunglückten kannten, werden fühlen wie hart dieser unerwartete Verlust für mich und meine acht unversorgte Kinder ist, und ihr Wohlwollen gerne auf mich übertragen, indem das von ihm geführte Geschäft unter der Leitung meines ältesten Sohnes fortgesetzt wird.

Düsseldorf den 21. Nov. 1832.

Die Wittwe des Verstorbenen.

Freunden und Bekannten beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wirthschaft aus Nr. 517 in Nr. 532 auf der Kurzenstraße zwischen den Häusern der Herren Dorsten und Schnell verlegt habe, und empfehle mich ihrem ferneren Wohlwollen bestens.

Düsseldorf den 22. November 1832.

Franz Engels, Weinwirth.

Folgende Weine sind bei mir außer dem Hause die große Flasche zu den beigesetzten Preisen zu haben, jedoch ohne Flaschen, bei Abnahme von ¼ Ohm und mehr billiger.

Moselwein.

Enckirchen zu 6 Sgr. und 8 Sgr.
Zeltinger zu 9 Sgr. und 10 Sgr.
Brauneberger zu 11 Sgr. und 14 Sgr.
Oligsberger zu 26 Sgr.

Rheinwein

Laubenheimer zu 11 Sgr. 12 und 13 Sgr.
Liebfrauenmilch zu 24 Sgr.

Bleichart.

Königswinter zu 7 Sgr. 6 Pf.
Erpeler zu 8 Sgr.
Ahrwein zu 11 Sgr.
Bodendorffer zu 14 Sgr.
Bordeaux zu 15 Sgr.
Madera zu 24 Sgr.
Champagner zu 1 Thlr. 25 Sgr.

Joh. Biesen, Weinwirth,
Zollstraße Nr 365.

Einem verehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich regelmäßig Morgens bis 9 und Nachmittags von 12 bis 2 Uhr in meiner Wohnung, Cölnischer Hof Zimmer Nr. 19, anzutreffen bin und zu vielen Besuchen mich angelegentlichst empfehle.

Waldstein, Opticus aus Dörzbach.

Bester 1832r. Braunschweiger Stadthopfen, so wie auch Schiefbahner Hopfen, Altestadt Nr 125.

 So eben erhielt ich wieder ganz süße Schelfische, Haderwicker Bückinge, englische Austern, Hamburger Neuaugen, neue Sardellen, Straßburger Castanien und neuer Bricklaberdan.

Jos. Spinrath am Markt.

So eben erhielt wieder frische süße Schelfische und Bückinge

Johann Heinrichs,
auf der Rheinstraße im Schwanen.

Bei Reitz, Bergerstraße Nr. 850, sind in der ersten Etage mehrere möblirte Zimmer billig zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Bergerstraße No. 834 sind Zimmer mit und ohne Möbel zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.